

Losung zum 27.04.2024:

Du sprachst: Ich bin unschuldig; der HERR hat ja doch seinen Zorn von mir gewandt. Siehe, ich will dich richten, weil du sprichst: Ich habe nicht gesündigt. (Jeremia 2,35)

Dazu der Lehrtext:

Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! (Lukas 23,42)

Das untreue Gottesvolk, von dem am Anfang des Buches *Jeremia* die Rede ist – das sind nicht nur die Juden, von denen die Worte des Alten Testaments stammen und an die sie gerichtet sind. Das sind wir alle, wie immer, wenn in der Bibel auf solch verallgemeinernde Art von einer Gruppe von Menschen, von *den* Juden, *dem* Volk, *den* Heiden, geredet wird. Das sind *die* Leute, und die Leute sind wir – auch wenn wir immer denken, dass wir nicht zur Masse gehören würden, sondern die Menge der Menschen aus all den anderen bestünde. Aber nun mal ehrlich: sind wir wirklich so anders als die andern? Sind wir besser? Sind wir klüger? Sind wir unschuldig? Nein, auch dass wir Christen sind, macht uns nicht automatisch zu besseren Menschen. Aber als Christen sitzen wir auf besondere Art und Weise zwischen den Stühlen. Als Christen gehören wir nicht zum auserwählten Gottesvolk und sind doch zugleich dessen Erben. Als Anhänger des Jesus von Nazareth glauben wir, dass ein Jude Gottes Sohn war und sind doch keine Juden. Als Gläubige sind wir zugleich Ungläubige, Angefochtene. Als Getaufte sind wir Heilige, aber immer in Gefahr Scheinheilige zu werden, vor allem dann, wenn wir uns als heilig, sündlos und im Besitz der Wahrheit betrachten. Wenn wir sprechen: *Ich habe nicht gesündigt!*, begehen wir schon eine Sünde vor dem Herrn, denn wir maßen uns derart etwas an, was nur dem Sohn Gottes zugesprochen werden kann: frei von Sünde und Schuld zu sein. Diese Haltung rächt sich, denn sie entfernt uns von Gott anstatt uns ihm näher zu bringen. Das Reich Gottes gehört nicht den Perfekten, die es nicht gibt, sondern denen, die all das, was sie nicht sind, was sie versäumt haben, was sie falsch gemacht haben, was sie von Gott trennt, vor Gott vorbringen, denen, die um Verzeihung bitten und verzeihen können.

Eine Geschichte, die mit zu denken gibt, ist die der zwei Schächer, das heißt Räuber, im Lukasevangelium. Bei Johannes werden die nur als die anderen erwähnt und nicht weiter beachtet: *Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.* (Joh 1,18) Bei Markus erscheinen sie als böse Buben, denen auch am Kreuz nichts Besseres einfällt als Jesus zu verspotten: *Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.* (Mk 15,32b) Ebenso im Matthäusevangelium: *Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.* (Mt 27,44) Aber bei Lukas werden aus zwei bösen Übeltätern ein vorbildlicher und ein weniger guter Sünder vor dem Herrn: *Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.* (Lk 23,39-43)

Die anderen, das sind wir. Wir sind nicht Jesus, weder in der Nachfolge, was die guten Taten angeht, noch im Sterben. Wir wirken keine Wunder und wir enden normalerweise nicht am Kreuz. Allenfalls in extremen Situationen folgen wir Jesus nach. Wenn wir leiden, wenn wir ungerecht verfolgt, verspottet und gedemütigt werden, angesichts des Todes. Oder wenn wir in seinem Geiste glauben, lieben und handeln. Niemals aber sind wir ganz ohne Schuld.

Diesbezüglich gleichen wir schon eher den Schächern am Kreuz. Und können uns fragen, welchem von beiden wir es nachmachen wollen. Fordern wir von Jesus: *Hilf dir selbst und uns!* oder bitten wir ein wenig demutsvoller: *Gedenke an mich!* ? Dahinter stehen zwei Haltungen. Einmal: *Mensch, jetzt mach mal! Du bist doch Gott, also los! Was ich getan habe, ist doch egal, ich will nicht bestraft werden! Ich bin frei von Sünde! Die andern sind schuld! Ich hab was Besseres verdient!* Und auf der anderen Seite des Kreuzes Christi: *Ich empfangen, was die Konsequenz meiner Taten, meines Unterlassens, meiner Verfehlungen, meiner Gottesferne ist. Aber Jesus hat nichts Unrechtes getan. Gedenke meiner, ich habe gesündigt!*

Wie sehen Sie das? Sind Sie frei von Schuld? Haben Sie sich, das, was Ihnen widerfährt, verdient, im Guten oder im Schlechten? Ich glaube nicht, dass Menschen es verdient haben gekreuzigt zu werden. Aber ich glaube, dass wir Fehler machen und sündigen und auf Vergebung angewiesen sind. Und dass der entscheidende Schritt in Gottes Reich nur erfolgen kann, wenn ich mir und Gott das eingestehe. Wenn ich aber bereue und Buße tue, wird Jesus zu mir sprechen: *Heute wirst du mit mir im Paradies sein. Amen.*